

„Ein gelungenes Experiment“

40 Jahre Spezialklinik: Historischer Rückblick mit Ehrungen und Dankesworten

Neukirchen b. Hl. Blut. (hb) Echte Leidenschaft für sein Lebenswerk und zugleich das Herzensprojekt von Univ. Doz. Dr. John Ionescu war beim historischen Rückblick spürbar. Im Rahmen der Feierlichkeiten zum Jubiläum „40 Jahre Spezialklinik Neukirchen“ erwartete die geladenen Gäste im Eventstadl „zum Bach“ neben einer Bilderpräsentation auch die Würdigung des Klinikgründers durch Vizelandrat und Neukirchens Bürgermeister Markus Müller.

Er überraschte Ionescu mit der Verleihung des „Bürgermeister-Pfennigs“ und brachte damit seine Hochachtung gegenüber der Leistung des medizinischen Wissenschaftlers zum Ausdruck.

„Eine andere Art der Medizin“

Zu Beginn des Festakts dankte der Gründer der Spezialklinik Dr. Ionescu seinen treuen Kollegen, Mitarbeitern, Weggefährten und Patienten für ihren Mut und das Interesse für „eine andere Art der Medizin, die seit 40 Jahren praktiziert wird“. Altbürgermeister Egid Hofmann begleitete Dr. Ionescu von Anfang. „Er war der Mann der ersten Stunde“, beschrieb der Klinikleiter die inzwischen freundschaftliche Beziehung. Denn sowohl Hofmann als auch der damalige Landrat Ernst Girmindl hätten ihm die Tür für dieses Abenteuer geöffnet. Da weder Krankenkassen noch renommierte Kollegen bereit gewesen seien, seine Idee zu akzeptieren, galt es, eine Durststrecke von einigen Monaten zu überwinden.

Erste Patienten kostenlos behandelt

Erste Patienten seien kostenlos behandelt worden, um die erfolgreiche Behandlung ohne Kortison oder Bestrahlung vorzuweisen. Nach eineinhalb Jahren waren die Versorgungsverträge mit der Kasse unterzeichnet. Die Umsetzung dieses Konzepts, ohne Bestrahlung und die bekannten Maßnahmen der Schulmedizin, hätten einige Kollegen als Scharlatanerie betrachtet und Skepsis gestreut. „So war es nicht einfach, Fuß zu fassen, aber der Landkreis stand hinter uns“, erinnerte Dr. Ionescu an den Kreiskämmerer Brückl, Bürgermeister Egid Hofmann, Landrat Ernst Girmindl und den ehemaligen Raiffeisenbank-Direktor Ludwig Baumgärtner, der den erforderlichen Kredit gewährte, nachdem ihn Bilder von geheilten Patienten überzeugten. Ionescu bezeichnete die verstorbene ehemalige Gesundheitsministerin Barbara Stamm als „unseren Schutzengel“, die seit der Eröffnung konsequent unterstützte. Sein Dank galt allen Mitarbeitern, den Ärzten, den Schwestern, der Verwaltung sowie der Ernährungsberaterin Marcella Vogl, die seit 40 Jahren für jeden Patienten personalisierte Diätpläne erstellt. „40 Jahre



Bürgermeister Markus Müller zeichnete Univ. Doz. Dr. John Ionescu mit dem „Bürgermeister-Pfennig“ aus.

Fotos: Helga Brandl

Spezialklinik ist ein gelungenes Experiment; sowohl medizinisch als auch wirtschaftlich. Die Ergebnisse zeigen, dass wir unseren Auftrag erfüllt haben. Für mich ist es die totale berufliche Erfüllung“, schloss Dr. Ionescu seine Ausführungen.

In Doppelfunktion als Vizelandrat und Bürgermeister übermittelte Markus Müller die Grüße des Landrats Franz Löffler. Ionescu veröffentlichte weit über 200 wissenschaftliche Publikationen. Der Bedarf sei groß und somit komme der Spezialklinik auch für die Region

eine wichtige Rolle zu. Die Klinik habe ein medizinisches Profil geschaffen, deren Ruf weit über die Grenzen hinaus wirkt.

Patienten aus dem Landkreis können wohnortnah überwiesen werden, die behandelnden Ärzte haben regionale Experten vor Ort und nicht zuletzt kommen Besucher in den Hohenbogenwinkel, die den Tourismus beleben.

Ionescu habe bereits in den 1990er Jahren Weitblick und Mut gezeigt, neue Wege zu gehen: Er entwickelte ein Diagnose- und Thera-

piesystem, das ganzheitlich individualisiert den Menschen in seiner Gesamtheit im Blick hat. Die Spezialklinik sei damit nicht nur Zeitzeugin von Umbrüchen im Gesundheitswesen, sie sei Motor und fester Bestandteil der Gesundheitsversorgung im Landkreis Cham. Hierfür gelte der Dank dem ärztlichen Direktor Dr. Ressler-Antal und ganz besonders Dr. Ionescu, dem Klinik- und wissenschaftlichen Leiter, der von Markus Müller den „Bürgermeister-Pfennig“ samt Urkunde überreicht bekam.

„Du musst ein Spinner gewesen sein“

Vertrauen Sie mir, Herr Hofmann, wir schaffen das!“ Exakt diese Worte prägten am 20. Dezember 1985 das erste Zusammentreffen des damaligen amtierenden Bürgermeisters Egid Hofmann mit Dr. John Gruia Ionescu, der nach vierstündiger Verspätung die leere Gebäudehülle des kürzlich geschlossenen Kreiskrankenhauses in Neukirchen betrat.

Die Vision des Mediziners, das Haus wieder mit Leben zu füllen und Menschen mit Hauterkrankungen zu heilen, schien die Lösung aus freiem Himmel zu sein. Doch Misstrauen, Missgunst und fehlende finanzielle Unterstützung hätten die Euphorie beider Männer ausgebremst. „Wir hätten 25.000 D-Mark gebraucht“, verlieh Hofmann seiner Enttäuschung Ausdruck. Ausgerechnet die kleinste örtliche Bank mit ihrem Chef Ludwig Baumgärtner erklärte sich bereit, den Kredit zu gewähren. So wurde am 3. April 1986 die Spezialklinik eröffnet: keine Patienten, nur guter Wille und viel Hoffnung. Egid Hofmann glaubte an den jungen Arzt und startete eine Spendenaktion mit seinen Bürgermeisterkollegen, um



Dr. Ionescu würdigte Altbürgermeister Egid Hofmann als Unterstützer.

Foto: Helga Brandl

zwei Patienten die Behandlung bezahlen zu können.

Die ersten Einzelbehandlungen seien erfolgreich gewesen und die „Anlage“ habe sich in Bewegung gesetzt. Inzwischen stehe fest: Es war für beide Seiten eine Win-win-Situation. Rückblickend betrachtet drückte Hofmann seine Bewunderung aus: „Du musst ein Spinner gewe-

wesen sein, sonst hättest du dir das nicht angetan. Aber ich bin stolz dass ich dich begleiten durfte, denn auf der Strecke ist man oft allein.“ Es sei geschafft: „Und ich wünsche dir, dass du noch viele Patienten heilen kannst und die Klinik lange erhalten bleibt.“ Eine Umarmung unterstrich die Empathie füreinander. Ihre Begeisterung für die medizinischen Erfolge der Spezialklinik Neukirchen drückten auch Betroffene aus und schilderten ihre Erfahrungen nach langer Odyssee. Sie hätten den „Geist“ der Klinik gespürt, die einen Sinn für Gesundes, Menschengemäßes und Heilsames entwickelt habe. Die Räume hätten eine wahrnehmbare Seele.

Für funksensible Menschen sei Mobilfunk das Thema. Zunehmend mehr umweltbedingt Erkrankte würden enorme Konzentrationen von Metallen zeigen. Diesen Menschen würden die notwendigen Enzyme zur Entgiftung ihres Körpers fehlen. Eine Empfehlung des Hauses sei Vollwerternährung mit saisonalen und regionalen Zutaten aus dem eigenen Garten oder aus kontrolliertem biologischen Anbau.

-hb-